

# **Jesus hat das letzte Wort**

Ernst Kraft

## **Jesus hat das letzte Wort**

Ernst Kraft

3. Auflage 2020

Verlag Mitternachtsruf, CH-8600 Dübendorf

[www.mitternachtsruf.ch](http://www.mitternachtsruf.ch)

Bestell-Nr. 180171

ISBN 978-3-85810-516-5

Satz und Layout: Verlag Mitternachtsruf

Umschlag: N3W, DE-56379 Charlottenberg, [www.ndreiw.de](http://www.ndreiw.de)

Herstellung: ARKA Druck, PL-43-400 Cieszyn

Bibelzitate folgen in der Regel der Schlachter Version 2000,  
© 2000 Genfer Bibelgesellschaft.

# Jesus hat das letzte Wort

Ernst Kraft





---

# ***Inhalt***

---

Der Erste und der Letzte	7
Gott hat alles unter Kontrolle	25
Auf Dein Wort hin	41
Bis hierher und nicht weiter!	59
Die sieben letzten Worte Jesu am Kreuz	85



---

# ***Der Erste und der Letzte***

---

«Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte» (Offb 22,13).

Eine der gewaltigsten und tief greifendsten Aussagen in der Schrift ist die Wahrheit, dass Gott der Erste und der Letzte ist, der Anfang und das Ende. Wenn wir erfassen würden, was das bedeutet, könnten wir ruhig und gelassen sein. Jesus hat uns ein Beispiel hinterlassen, als Er im Schiff schlief, während die Jünger vor Angst und Verzweiflung fast umkamen. Er wusste gewiss, dass nicht der Sturm und die Wellen das letzte Wort haben würden, sondern Er selbst. «Dann stand er auf und befahl den Winden und dem See; und es entstand eine grosse Stille» (Mt 8,26).

Petrus hat diese Wahrheit später erfasst, denn als «Herodes ihn vorführen wollte, schlief Petrus in jener Nacht zwischen zwei Kriegsknechten, mit zwei

Ketten gebunden» (Apg 12,6). Das war keine leichte Sache, denn Herodes «tötete Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwert. Und als er sah, dass das den Juden gefiel, fuhr er fort und nahm auch Petrus gefangen» (V. 2-3). Wie konnte Petrus da schlafen? Er wusste: Nicht Herodes und seine Soldaten haben das letzte Wort, sondern der Herr. Jesus hatte ihm prophezeit: «Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtet und führen, wohin du nicht willst» (Joh 21,18). «Wenn du aber alt geworden bist», war die Weissagung. Hätte Herodes Petrus getötet, wäre diese Prophezeiung nicht wahr geworden. Aber sie hat sich erfüllt – trotz unmöglichster Umstände. Wenn wir Jesus vertrauen, können wir gut schlafen.

### **Der Erste und der Letzte in Seinem Wort**

Was Gott sagt, das tut Er auch. «... der du deinem Knecht David, meinem Vater, gehalten hast, was du ihm verheissen hattest; du hast es mit deinem Mund geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllt, wie es heute der Fall ist» (2Chr 6,15). Hier haben wir ein Bild dessen, was es bedeutet, dass Er der Erste und

der Letzte ist. Er sagt nicht einfach etwas, ohne es zu erfüllen, wie es bei uns Menschen häufig der Fall ist. «Gott ist nicht ein Mensch, dass er lüge, noch ein Menschenkind, dass ihn etwas gereuen würde. Was er gesagt hat, sollte er es nicht tun? Was er geredet hat, sollte er es nicht ausführen?» (4Mo 23,19). Oft sind wir die Ersten beim Reden, doch mangelt es dann sehr häufig am Tun. Gott hat kein Wort geredet, das Er nicht auch erfüllt. «Denn so viele Verheissungen Gottes es gibt – in ihm ist das Ja, und in ihm auch das Amen, Gott zum Lob durch uns!» (2Kor 1,20). «In ihm ist das Ja» – der Erste; «und in ihm auch das Amen» – der Letzte.

Es wird an keinem Wort fehlen, so erfuhr es schon Josua: «So sollt ihr erkennen mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele, dass nicht ein Wort gefehlt hat von all den guten Worten, die der Herr, euer Gott, euch verheissen hat; es ist alles für euch eingetroffen, und nicht ein Wort davon ist ausgeblieben!» (Jos 23,14). Gott ist der Erste und der Letzte, der verheisst und der erfüllt.

«Gott aber hat das, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigte, dass nämlich der Christus leiden müsse, auf diese Weise erfüllt ... den der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zei-

ten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat» (Apg 3,18.21). Gott als der Erste, der gesprochen hat, nimmt Sein Wort so ernst, dass Er sich selbst dahingab und sich so zum Letzten gemacht hat. Jesus konnte in Gethsemane sagen: «Oder meinst du, ich könnte nicht jetzt meinen Vater bitten, und er würde mir mehr als zwölf Legionen Engel schicken? Wie würden dann aber die Schriften erfüllt, dass es so kommen muss?» (Mt 26,53-54). Der Feind versuchte, Jesu Macht zu schmälern, indem er Ihn hindern wollte, zum Letzten zu gehen. Doch Gott ist der Erste und der Letzte, Er ist alles.

### **Der Erste und der Letzte in Bezug auf unseren Glauben**

Es ist der grösste Trost im Glaubensleben, Jesus zu betrachten, der das A und das O, der Anfang und das Ende ist. Das bedeutet in Bezug auf unseren Glauben, dass Er der Anfänger und der Vollender unseres Glaubens ist, wie es Hebräer 12,2 ausdrückt: «indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens ...» Oder wir können es mit den Worten des Paulus sagen: «weil ich davon überzeugt bin, dass der, welcher in euch ein gutes Werk ange-

fangen hat, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi» (Phil 1,6).

Wir haben in Josua 3,14-17 ein anschauliches Bild für diese Mut machende Wahrheit: «Als nun das Volk auszog aus seinen Zelten, um über den Jordan zu gehen, und die Priester die Bundeslade vor dem Volk hertrugen, und als die, welche die Lade trugen, an den Jordan kamen, und die Priester, welche die Lade trugen, ihre Füße am Flussrand in das Wasser tauchten ... da stand das Wasser, das von oben herabkam, aufgerichtet wie ein Damm, weit entfernt bei der Stadt Adam, die neben Zartan liegt; aber das Wasser, das zum Meer der Arava hinabfloss, zum Salzmeer, nahm ab und verlief sich völlig. So ging das Volk hinüber vor Jericho.» Und in Kapitel 4,10-11 heisst es: «Die Priester aber, welche die Lade trugen, standen mitten im Jordan, bis alles ausgerichtet war ... Und das Volk ging rasch hinüber. Als nun das ganze Volk vollständig hinübergangen war, da zog die Lade des Herrn auch hinüber, und die Priester, vor den Augen des Volkes.» Die Bundeslade symbolisiert die Gegenwart Gottes. Er ist der Erste, der hineingeht, und Er ist der Letzte, der herausgeht. So macht es Gott auch in unserem Glaubensleben. Geduldig wartet Er, bis wir unsere Lektionen gelernt haben. Er verlässt uns

nicht, bis alles vollendet ist. Er ist der Anfänger und auch der Vollender des Glaubens.

## **Der Erste und der Letzte und Jakob**

Im Alten Testament wird die gewaltige Aussage, dass Gott der Erste und der Letzte ist, dreimal gemacht (vgl. Jes 44,6). In Jesaja 41,4 steht geschrieben: «Wer hat es bewirkt und ausgeführt? Er, der die Geschlechter gerufen hat von Anbeginn: Ich, der Herr, der ich der Erste bin und auch bei den Letzten noch derselbe!» Und in Jesaja 48,12 heisst es: «Höre auf mich, Jakob, und du, Israel, mein Berufener! Ich bin es, ich bin der Erste, und ich bin auch der Letzte!» Als der Erste ruft Er die Menschen. Wir lesen hier von der Berufung Jakobs. Hat nicht Gott sich als der Erste und der Letzte im Leben von Jakob erwiesen? Er wusste sehr wohl, wen Er gerufen hatte, denn Er kannte ihn schon von Mutterleib an. «So spricht der Herr, der dich gemacht und von Mutterleib an gebildet hat, der dir hilft: Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob ...» (Jes 44,2).

Gott hat nicht einfach so mit Jakob angefangen und ihn, als Er merkte, wie Jakob wirklich war, links liegen gelassen und sich einen einfacheren Menschen gesucht.

Hast du einen schwierigen Charakter wie Jakob? Oder leidest du an Minderwertigkeitskomplexen? Bedenke, dass Jesus sehr wohl weiss, wer du bist. Er hat dich gerufen, und Er wird dich nicht fallen lassen, sowenig Er Jakob aufgegeben hat. Gott rang mit Jakob, aber Er brachte ihn zurecht. Welch ein Trost ist es, uns in die Arme dessen zu legen, der der Erste und dazu auch der Letzte ist!

Der Herr verwandelte den wankenden, hin- und hergerissenen Glauben Jakobs, der lange Zeit nicht völlig glaubte, sondern lieber auf seine List baute, in einen gewissen und festen Glauben. In 1. Mose 48 sehen wir den alten Jakob, der sich sicher war, was er tat, als er von seinem Sohn getadelt wurde: «Nicht so, mein Vater; denn dieser ist der Erstgeborene; lege deine Rechte auf sein Haupt! Aber sein Vater weigerte sich und sprach: Ich weiss es, mein Sohn, ich weiss es wohl! Auch er soll zu einem Volk werden, und auch er soll gross sein; aber doch soll sein jüngerer Bruder grösser werden, und sein Same wird eine Menge von Völkern sein» (V. 18-19). Jakob vertrat, was Gott geplant hatte. Im Glauben war er eins mit den Gedanken Gottes. Und wir sehen Gott auch als den Letzten, der vollendete, was Er mit Jakob begonnen hatte.

Wer so auf Jesus schaut, als den Anfänger und Vollender des Glaubens, der wird froh und zuversichtlich. Gott beginnt nicht nur, Er hält auch durch und wird vollenden, was Er begonnen hat. Paulus war nicht zuversichtlich, nur weil er auf die Christen in Philippi schaute (Phil 1,6). Nein, diese Zuversicht hatte er, weil er den kannte, der der Erste und der Letzte ist, auch im Glaubensleben.

Der Erste und der Letzte in Leiden, Anfechtungen und Bedrängnissen.

Dass Jesus der Erste und der Letzte ist, gilt ohne Ausnahme in allen Bereichen – auch in Bezug auf Leiden, Anfechtungen und Bedrängnissen.

Als Johannes wegen seines Glaubens wie ein Schwerverbrecher auf die Insel Patmos verbannt wurde, bezeichnete er sich als «Mitgenosse an der Bedrängnis» (Offb 1,9). Doch in dieser Bedrängnis wurde er von Jesus selbst getröstet: «Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte» (V. 17). Es ist der stärkste Trost zu wissen, dass Jesus die Lage bestimmt. Johannes durfte zwar auf die Insel gebracht werden, aber der Herr setzte die Grenzen. Wie schwer eine Bedrängnis werden darf, teilt Er zu, nicht etwa der Feind, Menschen oder Umstände. Er wacht darüber, dass das Feuer der Bedrängnis und

der Leiden das richtige Mass bekommt, damit es uns zur Läuterung dient.

In Offenbarung 2,8 wird die Gemeinde in Smyrna mit diesem Trostwort begrüßt: «Und dem Engel der Gemeinde von Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, der tot war und lebendig geworden ist.» Die Gemeinde in Smyrna litt unter furchtbaren Verfolgungen. Sie wird mit dem Zuspruch getröstet, dass Jesus in all ihrer Bedrängnis das letzte Wort hat. Und Er bestimmt die Zeitdauer, denn Er erklärt in Vers 10: «ihr werdet Drangsal haben zehn Tage lang».

Als der Erste und Letzte bestimmt Er nicht nur, wie lange die Anfechtung, Trübsal und Leiden dauern werden, sondern auch, wie intensiv das Mass der Bedrängnis sein darf. In Jesaja 48,12 bezeugt Gott, dass Er der Erste und Letzte ist, und davor sagt Er in V. 10: «Siehe, ich habe dich geläutert, aber nicht im Silber[schmelzofen]; im Schmelzofen des Elends habe ich dich geprüft.»

### **Im Schmelzofen des Elends**

Ein Schmelzer schaute einmal wie gebannt in den Schmelztiegel und erhöhte die Temperatur im Schmelzofen. Auf die Frage, warum er so gebannt in den Schmelztiegel schauete, gab er zur Antwort:

«Wenn ich mein Gesicht im Schmelztiegel sehe, dann ist das Metall rein und ich kann das Feuer abstellen.»

So macht es auch Jesus mit uns. Er bestimmt die Stärke der Hitze. War es nicht auch im Leben von Hiob so? Er kam in den Schmelzofen. Gott erlaubte es, Er ist der Erste, aber Er erwies sich auch als der Letzte und brachte Hiob aus dieser Leidenschule heraus und überschüttete ihn mit vermehrtem Segen. Hiob konnte in seiner Notlage ausrufen: «Ich weiss, dass mein Erlöser lebt, und zuletzt wird er sich über den Staub erheben» (Hiob 19,25).

Erlebst du gerade Anfechtungen oder Trübsal und gehst durch ein Leidenstal? Dann möchte ich dir das ermutigendste Wort zurufen: Jesus ist der Erste und auch der Letzte; niemand kann dich aus Seiner Hand reißen. Er lässt nicht nur zu, dass wir angefochten werden, Er kümmert sich auch um uns und lässt es uns zum Besten dienen. «Denn unsere Bedrängnis, die schnell vorübergehend und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Massen gewichtige Herrlichkeit» (2Kor 4,17).

Weisst du, wie unsere Trübsale und Leiden, die wir hier auf Erden durchmachen, enden werden? Die Antwort steht in Offenbarung 21,4-6: «Und Gott wird

abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron sass, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er sprach zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! Und er sprach zu mir: Es ist geschehen! Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.»

Das wird Gott schaffen, als der Letzte: «Siehe, ich mache alles neu!» Gott hat Wunderbares für dich und für mich bereitet. Harre deshalb im Schmelzofen des Elends aus, der Herr will dich reinigen und alles neu machen. Vertraue dich Ihm an, der das letzte Wort in allen Leiden und Bedrängnissen hat und alles zu einem wunderbaren Ende führen wird.

## **Der Erste und der Letzte im Ablauf der Weltgeschichte**

Wir erleben in der Weltgeschichte einen erbitterten Kampf des Feindes gegen Gott. Satan benutzt Menschen, ja ganze Völker, mit dem Ziel, die Pläne Gottes zu durchkreuzen. Als Gott nach dem Fall des Menschen einen Erlöser verhieß, der aus dem Samen der Frau kommen sollte, begann dieser Kampf, der bis heute andauert.

Abel wurde durch Kain getötet. Pharao liess alle Kinder töten, aber Gott hörte nie auf, Seinen Plan zu verwirklichen. Das Volk Israel – auch wenn es häufig versagte – war Sein Werkzeug, um Seinen Plan auszuführen. Gott allein schaffte es, dass Jesus, der Retter für die ganze Welt, geboren wurde. Der Feind handelte durch Herodes und liess alle zweijährigen und noch jüngeren Knaben in Bethlehem töten, um zu verhindern, dass der König der Juden die Verheissungen Gottes erfüllte. Doch Gott hatte und hat das letzte Wort. Er wird stets, trotz allen Widerstands, Seine Verheissungen erfüllen. Die Pforten des Totenreichs können die Gemeinde nicht überwältigen (Mt 16,18). Der Feind versucht alles, die Stellung Gottes einzunehmen. Er sucht fieberhaft die Anbetung des Menschen. Er möchte die Stellung des Ersten und des Letzten einnehmen.

Wir stehen vor der Entrückung der Gemeinde Jesu. Danach wird die Welt einer siebenjährigen Trübsalszeit entgegengehen, wie das noch nie zuvor der Fall war. Der Feind wird versuchen, sein Reich aufzubauen. Er wird die Menschheit manipulieren und am Ende alle Nationen gegen Israel führen. Trotzdem wissen wir, dass Gott als der Letzte all dem ein Ende machen wird. Mit dem Hauch Seines Mundes wird Er den Feind vernichten (2Thess 2,8).

Gott wird Seine bereits im Alten Testament gegebenen Verheissungen erfüllen, wie es in Apostelgeschichte 3,20-21 geschrieben steht: «Jesus Christus, den der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat.» Gott wird in der Weltgeschichte das letzte Wort haben. Und so erfüllt sich Hiob 42,2: «Ich erkenne, dass du alles vermagst, und dass kein Vorhaben dir verwehrt werden kann.»

Der Herr Jesus wird als König regieren. Das ist gewaltig, wenn wir heute die Weltgeschichte anschauen, in der Gott verdrängt wird. Vor Ihm sollen sich alle Knie beugen, und alle Zungen werden bekennen, dass Er der Herr ist (Phil 2,10-11).

### **Ist Er Knecht oder sind wir es?**

Obwohl Gott der Einzige ist, der sagen kann, dass Er der Erste und der Letzte ist, behandeln wir Ihn oft so, als müsse Er uns zu Diensten sein. Wir haben Gott zu unserem Knecht gemacht. Er soll unsere Wünsche und Träume erfüllen. Tut Er es nicht, sind wir enttäuscht und murren gegen Ihn. Und was tut Er? Er überschüttet uns mit Liebe und Barmherzigkeit.

«Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, er, der Herr des Himmels und der Erde ist, wohnt nicht in Tempeln, die von Händen gemacht sind; er lässt sich auch nicht von Menschenhänden bedienen, als ob er etwas benötigen würde, da er doch selbst allen Leben und Odem und alles gibt. Und er hat aus einem Blut jedes Volk der Menschheit gemacht, dass sie auf dem ganzen Erdboden wohnen sollen, und hat im voraus verordnete Zeiten und die Grenzen ihres Wohnens bestimmt» (Apg 17,24-26).

Obwohl wir nun diesen Herrn, der so gross und erhaben ist, Vater nennen dürfen, so ist es doch absolut inakzeptabel, wenn wir, die wir wie Staub sind, Ihn behandeln, als sei Er unser Knecht, der uns zu gehorchen habe! Aber Er kann tun, was Er will. Er muss uns nicht Rechenschaft darüber geben, warum Er dieses oder jenes so oder so tut. Wenn Er uns in Krankheit führt, dann können wir Ihm nicht vorschreiben, uns gesund zu machen, als sei Er dazu verpflichtet. Ja, wir dürfen Ihn darum bitten. Aber wir sollten dies mehr in der Haltung von 1. Könige 8,28 tun: «Wende dich aber zu dem Gebet deines Knechtes und zu seinem Flehen, o Herr, mein Gott, dass du hörst auf das Rufen und das Gebet, welches dein Knecht heute vor dich bringt!» Zweimal wird in

diesem Vers «dein Knecht» erwähnt. Nehmen wir eine solche Stellung ein, so wird unser Gebet auch den richtigen Ton haben. Wir dürfen Seine Mitarbeiter sein, wie es 1. Korinther 3,9 beschreibt; aber wer bestimmt, wie es gehen soll, ist Er, der Erste und der Letzte. Es ist ohnehin eines der grössten Vorrechte, dass wir Seine Mitarbeiter sein dürfen.

Demütige dich unter Seine gewaltige Hand und werde wieder Sein Knecht! Jesus sagt: «Der Knecht ist nicht grösser als sein Herr» (Joh 15,20), und: «Der Jünger ist nicht über dem Meister, noch der Knecht über seinem Herrn» (Mt 10,24).

### **Darf Er der Erste und Letzte in deinem Leben sein?**

Nun bleibt noch eine Frage: Darf Er auch in deinem Leben der Erste und damit auch der Letzte sein?

Kain zum Beispiel sprach selbst das letzte Wort über sich: «Meine Sünde ist grösser, denn dass sie mir vergeben werden möge» (1Mo 4,13, nach der Lutherübersetzung; anders: «Meine Strafe ist zu gross, als dass ich sie tragen könnte»). Wenn wir nicht völlig an das wunderbare Erlösungswerk Jesu glauben, können wir dahin kommen zu sagen: «Meine Sünden sind zu viele oder zu gross, als dass sie mir ver-

geben werden können. Es geht nicht mehr, es ist aus, es gibt keine Möglichkeit und Hoffnung mehr.» Wenn Er nicht der Erste in unserem Leben ist, werden wir in vielen Bereichen das letzte Wort sprechen wollen und Schiffbruch erleiden.

«Darum richtet nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das im Finstern Verborgene ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbar machen wird; und dann wird jedem das Lob von Gott zuteilwerden» (1Kor 4,5). Wer richtet, drängt Gott vom ersten Platz und macht sich selbst zu dem, der das letzte Wort spricht.

«Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn [Gottes]; denn es steht geschrieben: «Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr»» (Röm 12,19). Indem wir Ihm Raum geben, wird Er zum Ersten und dadurch auch zum Letzten. Geben wir Ihm keinen Raum, setzen wir uns an Seine Stelle. Die Folge wird sein, dass Er in unserem Leben keinen Einfluss mehr hat.

In Römer 14,9 steht: «Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden und wieder lebendig geworden, dass er sowohl über Tote als auch über Lebende Herr sei.» Wenn Er der Erste und Letzte in unserem Leben sein darf, dann ist Er Herr unseres

Lebens. In dieser Stellung fragen wir: «Herr, was willst Du, dass ich tun soll?» Wenn wir Ihm alles anvertrauen, vermögen wir nach Psalm 17,2 zu handeln: «Von dir gehe das Urteil über mich aus». Mit anderen Worten: Wir lassen Ihn für uns streiten – was nie der Fall sein wird, wenn wir den ersten Platz einnehmen.

Sind wir bereit, diese Stellung einzunehmen, sodass Er den ersten Platz haben kann? Oft ist es so, dass wir das Lenkrad in die Hand nehmen und sagen: «Herr Jesus, segne mich jetzt, wenn ich rechts abbiege, und dann werde ich halten und dieses und jenes tun.» Wir planen und tun, was wir wollen, und Er soll Seinen Segen dazu geben. Doch es sollte so sein, dass Er das Lenkrad in der Hand hält und ich mich auf die hintere Bank setze und mich von Ihm führen lasse, wo immer es auch hingeht.

Wenn Er in unserem Leben der Erste ist und das letzte Wort hat, werden wir getrost, froh und zufrieden sein, denn dann befinden wir uns am richtigen Platz. Die innige Gemeinschaft mit Gott befriedigt völlig und ganz. Gebe jetzt Jesus den ersten Platz in deinem Leben! Er, der Erste und der Letzte, sagt: «Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es im Überfluss haben» (Joh 10,10).

